

Luxus Brewing Co. THE BEER YOU LIKE. NO BETTER BEER MADE. NO BEER BETTER MADE. LUXUS MERCANTILE COMPANY. DISTRIBUTORS. PHONE DOUGLAS 1889.

William Sternberg Deutscher Advokat. 1208 Douglas St. Omaha, Neb.

Opheum Douglas 494. Größtartigste Saubereile. Nächste Woche: Valerie Bergere & Co., Morris Cronin & his Merry Men.

Affichoncookcorner UNION FUEL COMPANY. KOHLEN. 309 E. 18. Str. Tel.: Douglas 298.

COAL AT CUT PRICES. ROSENBEAT'S. 2000 LBS. PER TON. QUANTITY DISCOUNT.

Willkommen, Deutsche! Carl J. RUMOHR Deutsche Wirtschaft. 207 s. 13. St., Phone Douglas 7315.

Importiertes Kafe trotz der Preissteigerung ist bei mir nicht theurer geworden. — Marinire Häringe und Gafepfeffer eine Spezialität. "Old Tavern" Bier ein Favorit und in höchsten Anprezierung.

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS. Metz BEER THE OLD RELIABLE. PHONE DOUGLAS 222.

Schreib - Maschinen zu vermieten. Jedes gewünschte Fabrikat \$1 und mehr per Monat. CENTRAL TYPEWRITER EXCHANGE Inc. 307-309 S. 17. Str. Phone D4121.

Lüchtige Agenten verlangt! Die Tägliche Omaha Tribune sucht tüchtige und zuverlässige deutsche Männer als reisende Agenten in Nebraska, Iowa und Kansas. Ihre Kommission und dauernde Stellung. Empfehlungen notwendig. Man wende sich sofort. Omaha Tribune, Omaha, Neb.

Hülfsfond. Die Deutschen von Altona, Neb., stiften \$116.00 für den edlen Zweck.

Der Süd-Omaha Plattdeutsche Verein hat vorläufig \$25 aus seiner Kasse bewilligt für die deutschen und österreichischen Kriegsnotleidenden, die heute von Herrn Frank Gumpert in der Omaha Tribune abgeliefert wurden.

Der St. Peter's Verein hat für den gleichen Zweck \$50 gestiftet, die an den Finanzsekretär Aug. F. Specht überreicht wurden, wofür hiermit dankt wird.

Folgender Brief aus Altona, Neb., erklärt sich selbst: Altona, Neb., 7. Jan. 1915. Herrn Val. J. Peter, Omaha, Neb.

Berthe Herr! Schade Ihnen anbei Draft für \$116 für das deutsche Rote Kreuz und bitte Sie, dieses Geld weiter zu senden, wie Sie das ja schon immer getan haben. Dieses Geld kommt aus der Umgebung von Altona, Neb., folgendes sind die Namen der Geber, und bitte ich Sie, dieselben in der Täglichen Omaha Tribune zu veröffentlichen.

Abtungsroll John Reinhardt.

H. G. Schäfer \$1; Oscar Reinhardt \$5; Henry Baum \$5; John Reinhardt \$5; Gustav Krüger \$2; Oscar Wehler \$2; William Roggenbach \$5; H. M. Rammie \$1; Philip Baunne \$5; George Peters \$3; Richard Nige \$5; George Berres \$5; Fred Müller \$3; W. Linden \$4; John Greenwood \$5; Ernest Greenwald \$2; Fred S. Ahlborn \$1; Fred Thies \$2; Gus Wehrens \$5; Carl Wolters \$3; Hermann Vöhrman \$3; Hermann Schiermeier \$5; Hermann Brandies \$5; C. J. Erleben \$5; Bill Peters \$2; Fred Rehlmoos \$3; S. Siemsgleich \$2; Henry Brandies \$1; Hermann Frevert \$2; William Hebes \$2; Wm. Eubank \$1; Frank Erleben \$5; Leonhardt Kempf \$2; Wm. Pflüger \$5; J. O. Berg \$5; Henry Stuhmann \$3; Frau Pohlstätter \$2; Philip Greenwood \$3; Zusammen \$116.

Dies sendet John Reinhardt, von Altona, Neb.

Horace L. Brand's Telegramm. Valentine J. Peter, 1311 Howard Straße.

Das Komitee in Washington glaubt, daß unter Kampf um strikte Durchführung des Geistes amerikanischer Neutralität gewonnen ist, vorangeht, daß die Regierung nicht einreißt. Die von unseren Abgeordneten in's Feld geführten hervorragenden Begründungen können nicht verfehlen, Eindruck auf die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und den Präsidenten zu machen. Befreiung für Erfolg, Ausblick in Chicago.

Horace L. Brand, Vorsitz.

Omahaer von Maul- und Klauenseuche befallen.

Baltimore, Md., 11. Jan. — Der erste Fall von Übertragung der Maul- und Klauenseuche auf einen Menschen hat sich ereignet. Der Befallene ist der 23-jährige Medizinstudent Carlisle Sanford Kent aus Omaha, Neb., wird im Johns Hopkins-Hospital behandelt und soll sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden.

Weizenpreise unter Lappe.

Chicago, 11. Jan. — Ueber die Ursache der Steigerung der Weizenpreise wird hier eine Bundes-Untersuchung eingeleitet. Hülfsbundes-Staatsanwalt Hopkins wird die selbe leiten.

Todesnachrichten.

Frau Mary Balenz, 201 Süd 44. Str., Süd-Omaha, ist Sonntag Morgen im Alter von 68 Jahren gestorben. Sie ist in Frankreich geboren und kam vor 42 Jahren nach Omaha. Die Verstorbene hatte 12 Kinder, von denen 6 am Leben sind; Hubert zu Hause, Math in Denver, Philip und Anton in Omaha; Frau F. E. Johnston von Omaha und Frau W. D. Rabener von Süd-Omaha. Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen um 9 Uhr von der St. Mary's Kirche in Süd-Omaha aus auf dem deutschen katholischen Kirchhof statt.

Agenten.

Agenten für ein sehr wertvolles und leicht veräußertes englisches Buch werden überall gesucht und angestellt. Guter Verdienst und stetige Arbeit für Jeden, der etwas thun will. Um weitere Auskunft adressire: P. O. Box 335, Omaha, Neb.

Geistlich-Deutsches Ehepaar ohne Kinder für stetige Beschäftigung auf einer Countyfarm. Man schreibe an 100, Omaha Tribune.

H. J. Burn, deutscher Diplomat. Augen untersucht für Brillen. 443-5 Brandeis Gebäude.

Angelächelnde Hundertjahresfeier.

New Orleans, 11. Jan. — Die Feier des hundertjährigen Jubiläums zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien wurde Samstag durch einen Salut von 21 Kanonenschüssen eingeleitet. Für dessen Abfeuern wurde eine Stunde gewählt, die genau mit dem Zeitpunkt übereinstimmt, zu welchem Andrew Jackson über die englische Armee bei Chalmette triumphierte. Die Feier, für welche drei Tage in Aussicht genommen sind, schließt auch die Enthüllung eines Denkmals von Jackson und dem Austausch von Grüssen zwischen dem Hülfssekretär Peters von Bundeskapitän und dem Gesandten König Georges, Konsul Corcoran, ein. Zahlreiche kanadische und amerikanische Friedensfreunde sind hier eingetroffen, um an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilzunehmen.

In Verbindung mit dieser Feier sei darauf hingewiesen, daß während des Krieges die Engländer im August 1814 Besitz von der Bundeshauptstadt ergriffen, deren Einwohner auf das grausamste behandelten und die hervorragenden Regierungs- und Privatgebäude der nicht besetzten Stadt durch Brandlegung vernichteten.)

Die Sauberkeit der Hochlöpfe.

Nur in tadelloser sauberen Geschirren können wohlmedende, die Gesundheit fördernde Speisen gekocht werden, tadelloser Sauber müssen die zu benutzenden Geräte und Apparate sein, und tadelloser saubere Hände, die die Arbeit verrichten. Am besten ist, es vor Beginn des Aufwaschens, die Wäsche in die Speisekammer zu tragen oder in die Eimer, und Ueberbleibsel von Tellern und Schüsseln in einen eigens zu diesem Zweck angelegten Eimer zu schütten. Die Messer, Löffel und Gabeln kommen sofort in den mit lauwarmem Wasser angefüllten Eimer, wo sie inzwischen abzuwaschen. Selbstverständlich dürfen die Messer nur bis zum Griff ins Wasser gefeilt werden, sonst lodern sich die Klinge. Von den Aufwaschschüsseln wird die eine mit heißem Seifenwasser, die andere mit heißem Wasser gefüllt. In der ersten wird das Geschirre in- und auswendig gründlich mit dem Spülapparat abgewaschen, dann in der zweiten Schüssel gespült und möglichst bald abgetrocknet, solange es noch heiß ist. Für die Gläser und Glasgeschirre ist eine längliche, nur für diese Sachen bestimmte Spülwanne am besten. Man nimmt zum Reinigen am besten Seifenwasser und spült ebenfalls nach. Im kalten Wasser kann das Silber gereinigt werden. Reinigung: möglichst heißes Wasser, dem vorzuziehen etwas Salzwasser zugesetzt wird. Weinsäuren und Karaffen sind sofort zu leeren, mit kaltem Wasser auszuspülen und zum Abwaschen auf ein darunter gebreitetes Tuch zu legen.

Jetzt geht es an das Reinigen der Messer. Sie werden aus dem Eimer genommen, in lauwarmem Wasser abgewaschen, mit einem weichen Luche abgetrocknet, die Klinge der Messer auf dem Messerputzmittel mit Pappstiel gepulvt, dann abgewischt und die Griffe mit einem weichen Leder poliert. Metall-Kaffe- und Teelassen sind sofort nach der Benutzung mit Wasser gut auszuspülen. Besonders aufpassen müssen die Milchbehälter gereinigt werden, denn auch das kleinste Milchkeilchen, das zurückbleibt, erzeugt Säure. Man wäscht sie deshalb mit lauem Wasser und einem für diesen Zweck benutzten Lappen ab, dann mit lauwarmem Wasser ausbrühen und mit einem reinen Tuch sorgfältig abtrocknen. Die so gesäuberten Gefäße sollen dann in frischer Luft abtrocknen bis zum Gebrauche aufbewahrt werden. Formen reibt man mit Papier und danach mit Salz glänzend rein. Braun angelaufene plattirte Gefäße läßt man in Sodawasser so lange kochen, bis sie ihren alten Glanz erhalten. Ist in einem Topf irgendeine Speise angebrannt, so füllt man heißes Wasser hinein, tut eine Handvoll Soda hinein und läßt die eingebrannten Spuren loslocken, schüttet das Gefäß sauber und trocken ab. Ebenso erhalten irbene Gefäße, deren innere Glasur braun geworden ist, durch Schauern mit Holz-Asche und Soda ihr verlorenes gutes Aussehen wieder. Kupfergefäße werden mit einem in Essig getauchten Lappen abgerieben, hierauf noch mit Sand geschwemmt, mit Wasser gespült und mit einem weichen Tuch abgetrocknet. Für das Backzeug empfiehlt sich todenbes Sodawasser und Schauern mit Sand. Koffstellen bestreicht man zuerst mit Petroleum und reibt den Rest mit Schmirgelpapier ab. Alle Holzgegenstände werden mit kochender Seifenlauge übergossen, einige Zeit zum Aufweichen darin gelassen und dann mit der Bürste und Seife geschwemmt, gespült und abgetrocknet.

Man unterfütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Die deutsche Mode.

Dem Kokette von Paris und London auf dem Gebiet der Mode rebelle eine deutsche Hausfrau im folgenden das Wort:

Kriegszeiten sind, wie die Geschichte lehrt, wie läuternde Feuerbrünste für Freund und Feind. Doch auch das deutsche Volk durch den großen Krieg von manchen Schlachten, die die Feindschaft entstehen ließ, befreit werden wird, dafür sind schon jetzt manche jugendfröhliche Angelegenheiten vorhanden. Nicht zuletzt auf dem Gebiete der eleganten Mode. Zwar gab es auch schon vor Ausbruch des Weltkriegs eine tüchtige und einflussreiche Berliner und Wiener Mode, aber bei ihren Versuchen, sich selbständig zu machen, schielte sie doch noch allzu sehr nach dem Westen, wo Paris und London nun einmal als die Hauptstätten der Modefaktoren — wenn man diesen Ausdruck gebrauchen will — seit Jahrzehnten galten. Ein Pariser Reich, ein Pariser Modellhut, ein nach Londoner Vorbild gefertigter „Couture“ schien diesen noch zu deutsch gekleideten Frauen und Mädchen gelten, die das Geld für solche Ausgaben hatten, nun einmal als das Ziel aller Wünsche. Die Nachahmung und Nachleben — Weiblichkeit und Kunst wuchsen ja nicht selten auf demselben Strauch — schalteten oder lachten darüber, je nachdem. Aber es blieb dabei. Das wird jetzt vorursächlich und hoffentlich anders werden, wie so manches.

Die Sache hat aber neben der rein nationalen Seite auch eine ungemein wichtige wirtschaftliche; nehmen wir beispielsweise die Verjüngung Deutschlands mit dem scheinbar unentbehrlichen Aufputz unserer Frauenhüte durch Vogelfedern und Vogelböle. Die fast ganz von Paris und London ausgeht. Nach den Angaben des englischen Generalpostmeisters vom 3. März 1914 führte England in einem Jahre für 70,4 Mill. Mark (\$17,600,000) ausländische Vogelfedern und -böle ein; sie gehen zum größten Teil von London nach Paris, werden dort verarbeitet und gesammelt und kommen von da zu uns. Sollte diese Zahl nicht zu denken geben? Vergebens seien einflussvolle Männer und Frauen alles auf, um die Vorteile für ausländische Vogelkledner vom Standpunkte des Naturfreundes zu bekämpfen, vergebens wandten sie sich an das in der deutschen Frau so stark ausgeprägte Gefühl des Mitleids mit den Opfern der Jagd, vergebens versuchten sie es mit den Mitteln des Spottes und Hohns: Gültigkeit und Gedankensfreiheit bleiben Sieger. Vielleicht — doch hoffen wir nicht zuviel — gelangt es jetzt, die deutsche Frau unter Hinweis auf ihre vaterländischen Pflichten zu gewinnen, wenn man ihr vorhält und vorredet, wie viele Millionen guten deutschen Geldes jährlich durch die Ausfuhr der deutschen Frau nach Paris und London wandern. Dabei darf sie noch nicht einmal das wählen, was ihr schon erscheint und ihr „steht“, sondern das, was Paris ihr als neueste Mode aufbringt. Dort wird oder wurde die Mode gemacht; die großen Federfirmen stapelten gewisse Sorten so lange auf, bis der Vorrat genügend groß erschien, um alle Welt auf einmal mit der neuen Mode zu beglücken.

Eine Ausnahme machen wohl nur die hoch im Preise stehenden Federn der Paradiesvögel, Reiher, Marabü und einiger anderer, deren Wertschätzung eben in ihrer Kostbarkeit besteht und deren Zügerinnen der Welt zeigen wollen, daß sie jemand haben, der ihnen einen so teuren Hut schenken kann; denn Frauen, die ihr Geld selbst erwerben müssen, sieht man erfahrungsmäßig selten in diesem teuren Fuß, wie auch schon vor dem Kriege eine große Anzahl feinfühler Frauen aus ethischen und nationalen Gründen freiwillig sich in die Reichthümer der Naturfreunde einschickten. Nun wissen wir wohl, daß es auch bei uns eine große Anzahl von Leuten gibt, die von dem ocn Paris und London ausgehenden Zwischenhandel leben, und denen die Brot nicht genommen werden darf und soll. Wenn daher ein hübsches Band oder eine künstliche Blume oder Feuch nicht als ausreichender Hutputz erscheint, der beschränkt sich wenigstens auf die Federn, die einheimische und nicht in ihrem Bestand gefährdete oder gezeichnete Vögel genährt. Vor allem wenden wir uns an die deutsche Industrie und Technik; sie muß und kann durch gute Nachbildungen, durch Schaffung eines künstlerisch einwandfreien Erfolges für die Vogelböle, die uns bislang das Ausland lieferte, dafür sorgen, daß wir auch in dieser Hinsicht frei von Paris und London werden. Nicht nur der Naturfreund, auch der deutsche Volkswirtschaftler wird ihr dafür dankbar sein!

— Groß. Ged. Sagen Sie mal, Herr Doktor, Gebirgschwind, ist das eine langwierige Krankheit? Arzt: Je nachdem, bei Ihnen zum Beispiel würde sie nicht lange dauern!

— Man unterfütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

BRANDEIS STORES Seife-Verkauf Dienstag. Telephone- oder Postbestellungen werden nicht erfüllt. Wir haben seit langer Zeit keinen unserer beliebtesten Seifen-Verkäufe gehabt, aber Dienstag veranlassen wir einen. Seht nach, was Ihr für Monate an Toiletten-Seife, Badseife, Badpulver usw. nötig habt, und seid frühzeitig da, da es sicherlich gedrängt voll sein wird.

Table with 4 columns: Diamond C Seife, Fels Naphtha Seife, Swift's Wool Seife, 20-Mule Team Borax Seife. Prices listed for various quantities.

Table with 4 columns: Golden Rod Naphtha Badpulver, White Borax Naphtha Seife, Pearl White Seife, Haskin's Cocoanut Tel Seife. Prices listed for various quantities.

H. FISCHER, Deutscher Rechts-Anwalt und Notar. Grundrechte gerichtlich. Zimmer 401-02-03 City National Bank Bldg.

Charles W. Haller Deutscher Advokat und Rechtsanwalt. Zimmer No. 504 - Parken Bldg. 16. und Barnum Straße.

Prof. Max Siebold, der Berliner Maler, ist als Kriegsmaler auf dem westlichen Kriegsschauplatz angelassen worden. Siebold ist bekanntlich der Sohn eines bayerischen Offiziers. Es ist höchst erfreulich, daß die deutsche Kunst, wie im Osten durch Delmonaco, nun auch im Westen durch einen wirklichen Meister vertreten ist, der seine Kraft in der Darstellung des Kampfes bisher nur durch seine Illustrationen zu den Feldentwürfen der Jhns und den Gemälden des "Lederstrumpf" bezeugen konnte.

Ein guter Taucher kann in einer Minute bis 60 Fuß und in unbedenklicher Tiefe mit noch größerer Geschwindigkeit niedersteigen.

Omaha Getreidemarkt. Omaha, 11. Jan. 1915.

Table with 2 columns: Various grain prices (Wheat, Corn, etc.) and market news. Includes 'KRIEGS-ATLAS FREI!' advertisement.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS. 1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20. Reparaturen oder Ersatzteile für Ofen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager.

Jetter Brewing Company. Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen. Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 W. Straße; Telephone South 863. Omaha, Hugo F. Bils, 1324 Douglas Straße; Telephone Douglas 3040. Council Bluffs, Chas. W. Bar, 1512 Süd 6. Straße; Telephone 3623.

KRIEGS-ATLAS FREI! Enthaltend in großer Skala Karten der Schlachtfelder des größten Krieges der Welt. Karten von Europa, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Frankreich, Russland, England, Belgien, Griechenland, Serbien, die Balkan-Staaten und die Ver. Staaten.

Tägliche Omaha Tribune. 1311 Howard Str. Omaha, Neb.

Mittelmäßige bis gute \$7.40-7.90. Gewöhnliche bis mittelmäßige \$6.40-7.40. Feiners fest. Gute bis beste \$5.90-7.15.

Mittelmäßige bis gute \$6.85-7.15. Gewöhnliche bis mittelmäßige \$4.90-5.50. Ganners und Cutters 03.75-4.75. Gute bis beste Feeders \$7.35-8.00.

Mittelmäßige bis gute \$6.85-7.15. Gewöhnliche bis mittelmäßige \$5.05-6.10. Stroh Kühe \$4.75-5.75.

Stroh Kühe, \$6.00-8.00. Schweine - Jungher 7200; Markt 10c niedriger; Durchschnittspreis \$7.65-7.75; höchster Preis \$7.75. Schafe - Jungher 1900; Markt 10 bis 15c niedriger. Gute bis beste Lämmer \$8.50-8.75. Mittelmäßige bis gute \$8.15-8.40. Zährlinge \$7.25-7.65. Feeder Lämmer \$68.15-6.50. Feeder \$7.00-7.25. Feeder Widder \$5.50-6.10. Gute bis beste Mutterlamm \$5.50-5.90. Gewöhnliche bis gute \$5.25-5.50. Feeder \$4.65-5.00.